

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kantor: ganzjährig 65 K., halbjährig 35 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Zusatzgebühren:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redak. von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst

zu ernennen:

zum Generalobersten und Großadmiral:

Seine I. und I. Hoheit den Herrn General der Kavallerie und Admiral Erzherzog Karl Franz Josef;

zum Generalobersten:

Seine I. und I. Hoheit den Herrn General der Kavallerie Erzherzog Josef.

Seine I. u. I. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Dr. von Koerber!

Es ist Mein Wille, daß während der Dauer der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse für die Bedürfnisse der Volksernährung durch ein mit ausreichenden Befugnissen ausgestattetes Amt einheitlich vorgeföhrt werde.

Indem Ich Ihre Anträge wegen Errichtung eines solchen Amtes genehmige, ernenne Ich über Ihren Vorschlag den Finanzlandesdirektor und Vizepräsidenten der Finanzlandesdirektion in Wien Oskar Kofstein zu dessen Präsidenten.

Wien, am 13. November 1916.

Franz Josef m. p.

Koerber m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliegung vom 13. November d. J. die Einreihung des Präsidenten des Amtes für Volksernährung Oskar Kofstein in die dritte Rangklasse der Staatsbeamten allergnädigst zu genehmigen geruht.

Koerber m. p.

Treibende Kräfte.

Roman von E. Grabowski.

(15 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Hast du etwas gegen den Fabian?“ fragte er gereizt.

„Kopfschmerzen hab' ich,“ gab Anton, die Frage umgehend, zurück.

„Kopfschmerzen — so,“ entgegnete der Müller mißtrauisch.

„Möcht' nur wissen, von was — hast ja nicht einmal einen Kauf.“

Anton zuckte die Achseln und gab keine Antwort. Strobel fing an, sich über sein störrisches Wesen zu ärgern. Er fühlte etwas Fremdes, Feindliches daraus. „Den Burschen muß ich länger nehmen und — das Mädchel muß fort!“

Die Szene vom Morgen kam ihm lebendig in Erinnerung.

Die heitere Ruhe des Müllers schien geschwunden. Er rauchte jetzt in unregelmäßigen Zügen, wischte häufig mit seinem Taschentuch über sein Gesicht, rückte auf seinem Sitze unruhig hin und her.

Anton saß mit verbissener Miene da. Er laute mehr an seiner Zigarre als er rauchte, „ob ich dem Vater sage, wie ich mit der Julka stehe?“

Ähnlich dachte der Müller:

... und wenn ich dem Burschen die Wahrheit sage?“

Der Ministerpräsident hat auf Grund des § 2 der Verordnung des Gesamtministeriums vom 13. November d. J., betreffend die Errichtung eines Amtes für Volksernährung, den Sektionschef im Ministerium des Innern Oskar Ritter von Keller auf die Stelle des ersten Vizepräsidenten dieses Amtes berufen.

Nichtamtlicher Teil.

Vor der fünften österreichischen Kriegsanleihe.

In den allernächsten Tagen wird die fünfte österreichische Kriegsanleihe zur Zeichnung aufgelegt werden. Das Böllerringen von nie geahnter Dauer und Ausdehnung tobt fort und täglich liefert Österreich-Ungarn im Vereine mit seinen kraftvollen, treuen Verbündeten Beweise unbeugsamer Kraft, größter Opferwilligkeit und Hingebung zur Verteidigung der alten heimatlischen Scholle gegen die Habgier unserer Feinde. England, Frankreich, Rußland und deren Söldner sind in den Kampf gezogen, mit der festen Absicht, Österreich-Ungarn, Deutschland und die Verbündeten zu zermalmen und in den Staub zu treten. An der zähen Verteidigung der Mittelmächte gegen an Zahl weit überlegene Gegner scheiterten jedoch die Absichten unserer Feinde, und es ist den Mittelmächten gelungen, den Kampf auf feindliche Gebiete hinauszutragen und große Ländereien zu besetzen. So steht gegenwärtig dieser gewaltigste Kampf, trotzdem sich erst vor wenigen Wochen ein neuer Gegner zu unseren Feinden gesellte. Auch Rumänien, das aus einer falschen Neutralität, welche dem Lande großen Wohlstand und Reichtum brachte, heraus, geblendet durch verheißungsvolle Versprechungen und Bestechungen unserer Gegner, uns den Krieg erklärte, konnte die gegnerischerseits so bestimmt und sehnlichst erwartete Änderung im Kriegsglück nicht bringen. Nach anfänglich geringen Erfolgen, die auf den überraschenden Beginn der Feindseligkeiten zurückzuführen waren, mußten die rumänischen und russischen Heere das besetzte Gebiet restlos räumen und im Kampfe mit unseren und unserer Verbündeten unvergleichliche Truppen weite Gebiete ihres eigenen Landes nach unglücklichen Schlachten preisgeben. Die Einnahme von Lutskan und Konstanza, die Besetzung der getreidereichen Dobruza werden für alle

Zeiten Ehrenblätter in der Geschichte der Mittelmächte bilden. Nicht minder erfolgreich waren die Kämpfe gegen unseren Erbfeind. Geringfügige Teilerfolge mußte der Gegner mit der Einbuße von Zehntausenden Streiter bezahlen; fest und unerschütterlich steht auch hier seit Monaten die Front.

Unter dieser überaus günstigen und verheißungsvollen Kriegslage schreitet nun unsere Finanzverwaltung daran, die Kosten zur Weiterführung dieses Verteidigungskampfes in Form der fünften Kriegsanleihe zu decken. Bisher nur ziffernmäßig bekannte Milliarden-Summen werden durch die Opferfreudigkeit der Bevölkerung, die hiebei unseren tapferen Truppen nachzueifern sucht, bei den früheren Kriegsanleihen freiwillig und ohne Zwang aufgebracht und es steht zu erwarten, daß sich auch bei uns, gleich unseren deutschen Verbündeten, der Erfolg der fünften Kriegsanleihe würdig den früheren anschließe. Bei der fünften Kriegsanleihe wurden wieder zwei Kategorien den Zeichnern zur Wahl überlassen. Die amortisierbare Anleihe, eine durch Verlosung ganzer Serien rückzahlbare Rente, dürfte von jenen Kreisen bevorzugt werden, die ihre Kapitalien für einen möglichst langen Zeitraum sicher und zu einem die normale Verzinsung weit übersteigenden Satze anzulegen wünschen. Der kleinste Abschnitt soll dem Vernehmen nach derart fixiert werden, daß auch die allerkleinsten Ersparnisse der Kriegsanleihe zugeführt werden können.

Die zweite Kategorie bilden die Schatzscheine, ein zu einem bereits bei Ausgabe festgesetzten bestimmten Termine seitens der Staatsverwaltung rückzahlbares Effekt. Sie dürften, durch die Kurzfristigkeit der Laufzeit bedungen, wohl von jenen Kreisen den Vorzug erhalten, die zeitlich verfügbare Summen einer möglichst hohen Verzinsung bei vollkommen sicherer Kapitalanlage zuzuführen beabsichtigen.

Nähere Details wird das Publikum aus dem in den nächsten Tagen erscheinenden Prospekte entnehmen.

Die bei den früheren Anleihen von der Österreichisch-ungarischen Bank und den übrigen Kommerzban-

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Aber er schwieg in dem Bewußtsein, daß der Moment für seine Wünsche so ungünstig wie möglich sei. Erst mußte diese ganze dumme Heiratgeschichte, die Gott weiß wer angezettelt hatte, ein wenig verstanden. Sicher stand da irgend ein habgieriger Vermittler im Hintergrund. Wie wäre sonst sein Vater auf die Sefla verfallen? Sie hatten sich jahrelang nicht umeinander gekümmert, die Fabians und Strobel.

„Na, du sagst ja gar nicht?“ mahnte der Müller ungeduldig, als Anton noch immer schwieg.

Anton zuckte die Achseln.

„Was soll ich sagen? Wenn du meinst, es sei Zeit zur Selbständigkeit für mich, kannst du damit schon das Richtige getroffen haben.“

Der Müller sah ihn mißtrauisch an. Was ging in dem Jungen vor? Wollte er ihn nicht verstehen, oder stellte er sich nur so?

Wieder fiel ihm der reife, willensstarke Zug um den Mund des Sohnes auf. „is Zeit für ihn,“ dachte er, „sonst spekuliert er am Ende noch mit meinem Tode.“

„Wenn du was tun willst, Vater — so gib mir die Mühle,“ meinte Anton nach einigem Nachdenken.

„hm — ich will mir die Sache mal beschlafen,“ erwiderete der Müller, „die Mühle oder die Wirtschaft — fast mein' ich, für junge Schultern paßt die Wirtschaft besser.“

(Fortsetzung folgt.)

ten zugestandenem Vorzugsbedingungen für die Belegung werden auch auf die fünfte Kriegsanleihe erstreckt werden.

Möge es sich jeder wahre Patriot und Staatsbürger vor Augen halten, daß er — genau wie seine Brüder im Schützengraben — eine heilige Staatspflicht durch Zeichnung der Kriegsanleihe zu erfüllen hat, denn ein ehrenvoller Friede und die Wiederherstellung der normalen, geordneten Lebensverhältnisse hängt im wesentlichen auch vom guten Gelingen der fünften Kriegsanleihe ab.

Politische Uebersicht.

Laibach, 15. November.

Von der italienischen Grenze wird der Pol. Corr. geschrieben: Die „Società Dante Alighieri“ hat sich bekanntlich gegen den Verdacht, als ob sie der irredentistischen Bewegung Unterstützung angebeihen ließe, immer, insbesondere aber zur Zeit des Präsidiums von Stringher, entschieden gewehrt und in öffentlichen Erklärungen betont, daß sie mit den irredentistischen Bestrebungen der „Associazione Trento e Trieste“ nichts gemein habe und ihre Förderung der Interessen der österreichischen Italiener nur auf Kulturfragen gerichtet sei. In einer jüngst in Rom abgehaltenen Generalversammlung der „Società Dante Alighieri“ erfuhr man aber, daß diese Versicherung eine Heuchelei war, denn die Reden, die Ministerpräsident Boselli, der Präsident des römischen Komitees und ehemalige Minister Rava und der Vizepräsident der Gesellschaft, Graf San Rignatelli, bei diesem Anlasse hielten, brachten das übereinstimmende Geständnis, daß die „Società Dante Alighieri“ nie aufgehört hat, für die irredentistischen Bestrebungen in den „unerlösten“ Provinzen Österreichs tätig und nachdrücklich einzutreten.

In Italien haben, wie man der Pol. Corr. schreibt, gleichzeitig Versammlungen zweier demokratischer Gruppen stattgefunden, die der „Sinistra Democratica“ in Rom und die der Parteileitung der „Partito democratico costituzionale“ in Neapel. Der größte Teil der nicht zu Giolitti haltenden Elemente der „Sinistra Democratica“ hat sich der anderen Gruppe angeschlossen. Vorfremdlich ist es, daß trotzdem ein so scharfer Gegner der Fichtung Giolittis wie der frühere Kolonialminister im Kabinett Salandra, Ferdinando Martini, in der erstgenannten Partei verblieben ist, obgleich zu ihren führenden Politikern der Abgeordnete Solero, einer der angsten Anhänger Giolittis, gehört. Erwähnenswert ist ferner, daß der Minister ohne Portefeuille Bianchi der Verhandlung des „Partito democratico costituzionale“ beigewohnt und in ihr das Wort ergriffen hat, obgleich das Erscheinen aktiver Minister in Parteiversammlungen dem bestehenden Brauche widerspricht.

Aus Christiania, 14. November, wird gemeldet: Zu den deutsch-norwegischen Auseinandersetzungen nimmt „Sozialdemokraten“ heute ausführlich Stellung, der von neuem der Regierung vorwirft, daß sie nicht gegen den Bannwarenhandel der norwegischen Schiffszweide eingeschritten sei und nochmals die unglückliche Form der norwegischen U-Bootverfügung vom 13. Oktober unterstreicht. Eine bessere Form ohne Androhung der Waffengewalt bei Handhabung der Verbote würde Norwegen nicht in die gegenwärtigen Schwierigkeiten mit Deutschland gebracht haben. Die eine oder die andere der kriegsführenden Parteien könnte versuchen, Norwegen in den Krieg hineinzuziehen, indessen sei vorläufig kein Grund zu dieser Befürchtung vorhanden.

Lloyds Agentur meldet, daß zwei Fischdampfer versenkt wurden, die Besatzungen sind gelandet.

Der Korrespondent der „Times“ meldet: Der Bericht, daß der amerikanische Dampfer „Columbia“ erst versenkt wurde, nachdem sich das stürmische Wetter genügend gelegt hatte, um Boote aussetzen zu können, hat in Washington beruhigend gewirkt.

Dem „Journal“ zufolge mußte Quest Lumière, eines der bedeutendsten Elektrizitätswerke, in der Nacht vom Samstag zum Sonntag die Stromlieferung einstellen. Sämtliche nordwestliche Vorstädte von Paris wurden davon betroffen. Mehrere Fabriken, die, wie das „Journal“ hinzufügt, auch Sonntag arbeiten und einen hohen Strom verbraucht haben, mußten ihre Arbeiter vorläufig entlassen. Der einzige Grund des Stillstandes des Elektrizitätswerkes liegt darin, daß die Kohlenvorräte aufgebraucht sind.

Der bulgarische Generalstab berichtet unter dem 14. d. M., wurde jedoch neuerdings zurückgeschlagen. Im lit-See griffen unsere vorgeschobenen Einheiten schwache

französische Abteilungen an und warfen sie gegen Rorica zurück. Zwischen dem Prespa-See und der Eisenbahn Bitolj—Lerine lebhaftes Artilleriefeuer. Auf der Front Kenale—Bolog scheiterten alle Angriffe des Feindes unter schweren Verlusten für ihn. Der Gegner wiederholte seine Angriffe in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. wurde jedoch neuerdings zurückgeschlagen. Im Bardar-Tale, am Fuße der Belassica lanina and im Struma-Tale schwaches Artilleriefeuer und stellenweise Patrouillenzusammenstöße. — Rumänische Front: Österreichisch-ungarische Monitore, unterstützt durch das Feuer der Küstenbatterien, brachten von Giurgiu an unser Ufer sieben Lastschiffe, davon fünf beladen. In der Dobrudza näherten sich vorgehobene Abteilungen des Feindes unseren Stellungen. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Das Namensfest der Kaiserin Elisabeth.) Da das Namensfest weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth heuer auf einen Sonntag fällt, wird im Sinne des Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 10. d. M. die bezügliche kirchliche Feier Montag den 20. d. M. veranstaltet werden. Dieser Tag ist unterrichtsfrei.

— (Generaloberst von Boroewic.) Der „Slovenec“ meldet: Seine Erzellenz Generaloberst Boroewic von Bojna wurde heuer von allen Gemeinden des Gerichtsbezirkes Oberlaibach zu ihrem Ehrenbürger gewählt. Die Gemeinden beschloßen, ihm zum Zeichen ihrer Dankbarkeit für die heldenmütige Verteidigung unseres Landes ein schönes Diplom zu widmen. Dieses wurde in der vergangenen Woche fertiggestellt und am verfloßenen Samstag Seiner Erzellenz im Namen aller erwähnten Gemeinden durch Herrn Bürgermeister Trsar im Hauptquartier persönlich überreicht. Seine Erzellenz Generaloberst von Boroewic zeigte sich über die Ehrung überaus erfreut und erklärte dem Herrn Bürgermeister, dieser wolle zu Hause sagen, daß er (Generaloberst von Boroewic) sehr darauf stolz sei, Soldaten, wie es die krainischen sind, zu befehligen; dies seien Krieger, wie es ihrgleichen in der Welt nicht mehr gebe. „Daher sage ich, daß wir bis zum letzten Blutstropfen kämpfen werden, damit der Italiener niemals ins schöne Krainer Land einbricht.“

— (Militärische Ernennungen.) Seine Majestät der Kaiser hat ernannt: zum Oberleutnant den Major Johann Petermann des IR 17; zu Majoren die Hauptleute Rudolf Lukanc Edlen von Sabenburg, Emil Sallaba des IR 17, Arnold Hailer von Raitenbuch des IR 27, beim IR 32, Robert Ritter Riederer von Dachsberg st. EvidOff. in Laibach; zum Hauptmann den Oberleutnant Rudolf Schmidt des IR 17; zu Oberleutnanten die Leutnants Alexander Winternitz des IR 27, Levin Kuglmahr und Georg Eineder des IR 17, Karl Settele des IR 27, Michael Gnusz des IR 17, Alexander Koros des IR 27, Ladislaus Fedinecz und Rudolf Neubacher des IR 17, Alexander Ritschner des IR 27, Alois Ludmann, Josef Martinek und Alfred Torkar des IR 17; zu Oberleutnanten in der Reserve die Leutnants in der Reserve Josef Potokar des IR 17 und Alfons Kovac des IR Nr. 27; zum Oberleutnant den Leutnant Wilhelm Nagl des DR 5; zum Oberleutnant in der Reserve Viktor Scheffelman des DR 5; zu Oberleutnanten die Leutnants Romuald Feigl des FHR 28, Franz Fasching, uk. im FHR 28, in Dienstverwendung bei der Landwehr; zu Oberleutnanten in der Reserve die Leutnants in der Reserve Josef Hudovernig und Johann Schneditz des FHR 28; zu Regimentsärzten in der Reserve die Oberärzte in der Reserve Doktoren Josef Uram des DR 5 und Friedrich Kröpfel des IR 27; zum Oberärzte in der Reserve den Assistenzarzt in der Reserve Dr. Paul Savnik des IR 17; zum Militärverpflegsverwalter den Militärverpflegsobersoffizial Anton Tepez des Militärverpflegsmagazins in Laibach.

— („Kriegergrab und Kriegerdenkmal“ — die kommende Ausstellung in Wien.) Wer die Zeitungen Österreichs und des Deutschen Reiches verfolgt, findet fast täglich die Nachricht von einer Kriegerdenkmalserrichtung oder einem dahingelenden Beschlusse einer Gemeinde oder Körperschaft. Wieviel dankbare, pietätvolle Gesinnung, wieviel guter Wille, welche Geldsummen — und welch schmerzliches künstlerisches Ergebnis in so vielen Fällen! Ort und Art des Denkmals werden da gewöhnlich von kunstfremden Persönlichkeiten bestimmt, und un-

tere Friedhöfe sind oft Stätten traurigster Geschmacksentartung. Um da Besserung zu schaffen, ist in den beiden verbündeten Reichen Österreich und Deutschland ein großes Unternehmen entstanden, die Wanderausstellung „Kriegergrab und Kriegerdenkmal“. Mit großem Erfolg und starker Wirkung ist sie durch eine Reihe der größten Städte Deutschlands gegangen; vom Beginne des Dezember bis Mitte Jänner wird sie im Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz in Niederösterreich in Gemeinschaft mit der Städtischen Kunsthalle in Mannheim in Wien im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie veranstaltet unter hervorragender Förderung durch Staat, Land und die Gemeinde Wien. Unter Beteiligung des k. und k. Kriegsministeriums und einer Reihe öffentlicher Sammlungen Wiens sowie der Beratungsstelle für Kriegserheungen des preußischen Kriegs- und Kultusministeriums, dann einer großen Reihe österreichischer und reichsdeutscher Künstler wird sie Kriegergräber im Felde und im Hinterland und Kriegerdenkmale auf Schlachtfeldern und in der Heimat sowie die kleineren Formen von Kriegserheungen, wie Gedenkblätter, Medaillen, Kriegswahrzeichen, in den mannigfachen vorbildlichen Lösungen in systematischer Weise zeigen. Die Erkenntnis, daß und wie auch mit geringen Mitteln große künstlerische Wirkungen erzielt werden können, will sie vor allem vorbereiten, und es dürfte kaum einen praktischen Fall in irgend einer Gemeinde geben, für den sie nicht eine geschmackläuternde Anregung zu geben vermöchte. Bürgermeister und Gemeinderäte großer Städte und kleiner Dörfer, Mitglieder der Denkmalausschüsse werden mit dem größten Gewinne in ideeller und materieller Beziehung diese Ausstellung besuchen. Für sie werden eigene Führungen und Lichtbildervorträge über den Gegenstand veranstaltet werden. Eine ständige Beratungsstelle für alle Arten von Kriegserheungen beim Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz (Wien, 9., Severingasse 9) steht ihnen dauernd und kostenlos zur Verfügung. So wird es hoffentlich gelingen, großsummen für die Aufgaben der Fürsorge zu sparen und trotzdem das unabweisliche Verlangen jeder Gemeinde nach einem würdigen Zeichen dankbaren Gedenkens für die, welche ihr Leben fürs Vaterland hingaben, zu erfüllen. Anmeldungen für Führungen beim Besuche der Ausstellung seitens Gemeinden, Körperschaften und Schulen werden auch jetzt schon beim „Denkmalpflege- und Heimatschutzverein“ (Wien, 9. Bez., Severingasse 9) entgegengenommen.

— (Eine Hilfsaktion für kriegsbeschädigte Handwerker und Kaufleute.) Den Wiener Blättern zufolge beriet am 14. d. M. eine Versammlung der Vertreter der Gewerksförderungsanstalten und gewerblichen Zentralkörperschaften aus allen Kronländern Österreichs über die gemeinsame Kriegshilfsaktion für kriegsbeschädigte Handwerker und Kaufleute. Über Beschluß der Versammlung begab sich eine Abordnung zu Seiner Erzellenz dem Finanzminister, der die Wünsche der Versammlung mit der Erklärung entgegennahm, daß die Regierung bestrebt sein werde, ihre Stellungnahme zu den vorgeschlagenen Prospekten, betreffend Hilfsaktionen in den einzelnen Kronländern den Wünschen des Gewerbestandes anzupassen.

— (Spende.) Frau Hippolyte Frein von Liechtenberg hat zum Andenken an ihren verstorbenen Gemahl Herrn Leopold Freiherrn von Liechtenberg dem Deutschen Kriegswaisenschatze den Betrag von 1000 K gewidmet.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 485 ist Oberjäger KadWsp. Högler Karl, FHR 9, 4. K., Gottschee, als verwundet ausgewiesen. Weiters sind in dieser Verlustliste folgende aus Krain stammende Mannschafftspersonen ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 17: die StJnf. Vetica Johann, 9., Bened Josef, 4., verw.; Gefr. Vizjan Franz, 9., tot; die InfJnf. Erce Franz, 12., Fink Michael, Marolt Johann, 9., Inf. Meserko Benedikt, 9., die StJnf. Podbevsek Josef, 6., Ravnitar Franz, 9., verw.; Korp. Sutej Johann, 9., tot; die StJnf. Zavel Franz, 9., Zulič Josef, 4., verw.; — vom Feldjägerbataillon Nr. 8: Zsf. Benedičič Michael, MGW, verw.; Jäg. Pirkj Alois, 2., tot; — vom Feldjägerbataillon Nr. 9: StJäg. Valencič Franz, 4., tot; — vom Landwehrintanterieregiment Nr. 5: StJnf. Perhavec Matthäus, 4. EK., kriegsgef.; — vom Landwehrintanterieregiment Nr. 26: Gefr. Raf August, 6., verw.; Inf. Sibenil Franz, 6., tot; Inf. Solar Alois, 7., verw.; — vom Landwehrintanterieregiment Nr. 27: Inf. Turšič Josef, MGW 1, verw.; — vom Landsturmarschbataillon Nr. 29: Inf. Firm Michael, kriegsgef.; — vom Landsturmarschbataillon Nr. 42: Inf. Koncilia

Wer ist dieser Jimmy Valentine?

Franz, 2., verw.; — vom Sappeurbataillon Nr. 3: Lt.-Sapp. Kern Josef, Kriegsgef.; Sapp. Pristavec Josef, 1. R.; RefSapp. Solar Johann, tot (laut Mitteilung des russischen Roten Kreuzes gestorben; nicht legal nachgewiesen); RefSapp. Zagar Johann, tot.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 486 ist Leutnant Dr. Stephan Matthias, bh M 3, 12. R., als verwundet ausgewiesen. Weiters sind in dieser Verlustliste folgende aus Krain stammende Mannschaftspersonen ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 55: die Lt.-Inf. Bavec Mojs, 4. R., Delleva Ruprecht, 3. R., Kastelic Josef, Kotalj Mojs, 2. R., Korošec Johann, 1. R., tot; Lt.-Inf. Kofic Matthias, 2. R., verw.; die Lt.-Inf. Bavec Mojs, 4. R., Delleva Ruprecht, 3. R., R., Marolt Jakob, Melc Matthias, 1. R., Mestnil Franz, 3. R., Novak Anton, 2. R., Podgornik Johann, 4. R., Pungarsic Matthias, 2. R., Rangus Franz, Kozic Matthias, 1. R., Samida Augustin, Setnikar Bartholomäus, Skaber Anton, Trelec Franz, 2. R., Urbas Johann, 3. R., Gestr. Vavpotic Simon, 2. R., Lt.-Inf. Zerjal Johann, 4. R., tot; — vom Infanterieregiment Nr. 76: Inf. Kofic Josef, 12. R., Kriegsgef.; — vom Landsturminfanterieregiment Nr. 36: Inf. Vidmar Johann, 6. R., verw.

— (Die kroatische Milchberatungsstelle) hielt gestern unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. Tavcar und in Gegenwart des Landesregierungsrates Herrn Edlen von Detela ihre erste Sitzung ab. Der Vorsitzende legte in längerer Ausführung die Bedeutung und das Arbeitsprogramm der neuen Organisation dar. Vor allem müsse durch eine ehefte Milchverbrauchaufnahme der tatsächliche Bedarf an Milch festgestellt werden; desgleichen seien alle Mißbräuche bei der Milchlieferung zu beseitigen. Die Landesregierung werde ersucht werden, neuerdings die Verabreichung von Milch und Milchprodukten in den Kaffeehäusern einzuschränken, bezw. zu verbieten. Einige Milchgenossenschaften vom flachen Lande sollen zur Milchlieferung für die neue Organisation herangezogen werden. Aus den Vorräten der hiesigen Milchverkaufsstellen werde man auch künftighin den Milchbedarf für Kinder und Kranke zu beschaffen trachten, bis eine andere Lösung dieser Frage möglich sein wird. Die Milchberatungsstelle wird allwöchentlich einmal zusammentreten.

— (Krainische Firmen,) die sich für den Export nach Asien interessieren, erhalten Auskünfte in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

— (Todesfall.) In Klagenfurt ist am 14. d. M. Herr Milan Drahsler, Leiter der dortigen Filiale der Laibacher Kreditbank, nach kurzem Leiden im 42. Lebensjahre gestorben. Der nunmehr Verbliebene erfreute sich infolge seines geselligen Wesens und biederer, offenen Charakters in seinem ausgedehnten Kreise allgemeiner Wertschätzung. Ein großer Musikfreund und selbst ausübender Musiker, war er zur Zeit seines Aufenthaltes in Laibach jahrelang die Seele der bestandenen slovenischen Vereinskapelle und späteren slovenischen Philharmonie. — Die Leiche wird nach Laibach überführt und morgen um 4 Uhr nachmittags in der Familiengruft beigesetzt werden.

— (Frequenz der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Krain im Schuljahre 1916/17.) Über die Frequenz der in Krain bestehenden Lehrer- u. Lehrerinnenbildungsanstalten zu Beginn des Schuljahres 1916/17 werden uns nachstehende Daten mitgeteilt: 1. An der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach beträgt die Böglingzahl, einschließlich der Vorbereitungsstufe 123 (um 40 weniger als im Vorjahre). Auf die einzelnen Jahrgänge verteilen sie sich folgendermaßen: Vorbereitungsstufe 38, erster Jahrgang 30, zweiter Jahrgang 28, dritter Jahrgang 21 u. vierter Jahrgang 6 Böglinge. 2. An der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach beträgt die Böglingzahl 128 (um 8 weniger als im Vorjahre). Auf die einzelnen Jahrgänge verteilen sie sich folgendermaßen: erster Jahrgang 44, zweiter Jahrgang nicht eröffnet, dritter Jahrgang 42, vierter Jahrgang 42 Böglinge. 3. An der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt bei den Ursulinerinnen in Laibach beträgt die Böglingzahl 28: erster und dritter Jahrgang nicht aktiviert, zweiter Jahrgang wegen der außerordentlichen Verhältnisse nicht eröffnet, vierter Jahrgang 28 Böglinge. 4. An der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinerinnen in Bischoflack beträgt die Böglingzahl 45 (um 4 mehr als im Vorjahre). Auf die einzelnen Jahrgänge verteilen sie sich folgendermaßen: erster Jahrgang nicht aktiviert, zweiter Jahrgang 19, dritter Jahrgang nicht aktiviert und vierter Jahrgang 24 Böglinge.

— (Tödlicher Eisenbahnunfall.) Am 10. d. M. vor-mittags wurde der Landsturminfanterist Artur Müller aus Wien beim südlichen Eingang des Karawanentunnels von

einem Lokomotivzuge erfasst und überfahren. Der Verunglückte wurde einige Meter weit geschleift und blieb mit verstümmeltem Körper tot liegen.

— (Silbergeld gestohlen.) Einer Kleuschlerin in Feistritz, Gemeinde Raklas, wurde unlängst aus einem Kasten der Betrag von 740 K., bestehend aus Fünfs-, Zweis- und Einkronenstücken, entwendet. Der Dieb ließ in der Diebstahlfassette, worin das Geld verwahrt war, 160 K. großmütig zurück.

— (Ein Faß Wein gestohlen.) Am 1. d. M. gegen 8 Uhr abends wurde dem Gastwirt Josef Kadoš aus Idria ein Faß mit 148 Liter Wein, das in Sturje vor einem Keller mit anderen Fässern lagerte, im Werte von 336 K. gestohlen. Die Täter rollten das Faß nach Haidenschaft und ließen es im Vorhause eines Gasthauses stehen. Am folgenden Tage verhaftete die Gendarmerie einen 46 Jahre alten Mann aus Haidenschaft, der aber vom Diebstahle nichts wissen will.

— (Transmissionsriemendiebstahl.) Dem Sägebesitzer Franz Dolenc aus Millac wurde aus der Säge bei Podnart ein 8¼ Meter langer und acht Zentimeter breiter Transmissionsriemen entwendet.

— (Ein Lederdach von einer Kutsche gestohlen.) In einer der letzten Nächte wurden der Besitzerin Johanna Kleindienst in Brezje von einer neben dem Stalle gestandenen Kutsche das Lederdach und das Spritzleder abgeschnitten und gestohlen. Der Schaden beträgt 500 K.

— (Nächtlicher Überfall.) Samstag nachts drangen drei Burschen in den Stall des Besitzers Michael Garbejs in St. Paul, anscheinend in angeheitertem Zustande, ein und überfielen ohne jedwede Ursache die darin schlafenden Besitzersöhne Michael und Franz Garbejs sowie den Knecht Johann Marolt. Während es den Brüdern Garbejs zu flüchten gelang, schleppten die Täter den Knecht auf den vor dem Stalle befindlichen Misthaufen und mißhandelten ihn derart, daß er zahlreiche Verletzungen erlitt.

„Die Tagödie des Lebens“ mit Einar Zangenberg im Kino Central im Landestheater. Nur schade, daß dieser Film nur noch heute im Kino Central im Landestheater laufen kann. Es ist ein wirklicher Kunstfilm, den man gerne zweimal sieht. Einar Zangenberg führt die Rolle in allen Phasen vortrefflich durch und wird dabei von der Regie aufs sorgsamste unterstützt. — Im Lustspiel „So'n Raderchen“ hat die übermütige Rita Clermont die Lachre auf ihrer Seite.

Die gewaltige Zirkusattraktion „Zirkusblut“, ein amerikanisches Drama in fünf Akten mit Bernh Aldor und Friedrich Kühne in den Hauptrollen, wird nur einen Tag, das ist morgen Freitag den 17. d. M. am Sonderabend vorgeführt. — Heute letztes Auftreten der beliebten Künstlerin Dorrit Weigler im dreiaktigen Lustspiel „Gilda und Gulda“ sowie das prächtige Drama „Das feinerne Würfelpiel“ mit Oslaf Blüthcher und Alma Hinding in den Hauptrollen. — Von Samstag den 18. bis Montag den 20. d. M. zweites Auftreten Henny Fortens in dieser Saison im vieraktigen Sittendrama „Die Schicksale der Gabriele Stari.“ — Von Dienstag den 21. bis Donnerstag den 23. d. M. vierte amerikanische Riesensensation? Jimmy Valentine? (Das Rätsel der Kriminalistik), Detektivroman in fünf Akten mit Robert Warwick, welcher schon bei seinem ersten Auftreten die Herzen aller Zuschauer erobert wird. Ideal-Kino.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 15. November. Amtlich wird verlautbart: 15. November. Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Karl: In der nördlichen Walachei wurde der Kampf mit Erfolg fortgesetzt. Die Rumänen ließen 23 Offiziere, 1800 Mann und vier Geschütze in unserer Hand. Im östlichen Grenzraume und in den verschneiten Waldkarpathen kein besonderes Ereignis. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei den k. und k. Streitkräften nichts von Belang. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Ostlich von Görz nahmen unsere Truppen einen italienischen Graben, machten fünf Offiziere, 475 Mann zu Gefangenen und erbeuteten sieben Maschinengewehre. — Südbölicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FMV.

Botschafter v. Tschirschky †.

Wien, 15. November. Der deutsche Botschafter von Tschirschky ist heute nachmittags vollständig unerwartet gestorben. v. Tschirschky, der schon seit längerer Zeit an

einem inneren Leiden litt, entschloß sich vor etwa vierzehn Tagen zu einer kleinen Operation, die günstig verlief, und auch der weitere Verlauf des Prozesses versprach eine volle Genesung. Ganz unerwartet trat heute mittags eine Embolie auf, der der Botschafter um 5 Uhr nachmittags erlag.

Wien, 15. November. Die Korrespondenz Wilhelm schreibt: Der kaiserlich deutsche Botschafter am Wiener Hofe, Heinrich von Tschirschky und Wigenborff, der den Deutschen Kaiser seit dem 28. November 1907 bei Kaiser Franz Josef vertrat und ein treuer Hüter des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses war, hat in schweren Zeiten den beiden Staaten die größten, von oberster Stelle ständig anerkannten Dienste geleistet, sich aber seit Beginn des Weltkrieges als ein auch in diesen bedeutungsvollen Zeiten immer auf der Höhe seiner verantwortungsvollen Aufgabe stehender Diplomat erwiesen. Um 5 Uhr nachmittags hat v. Tschirschky, umgeben von seiner Gemahlin, seiner Tochter und den Herren der Botschaft, ausgerungen. Sein Tod hat in der deutschen Botschaft größte Bestürzung hervorgerufen. Das tieftraurige Ereignis wurde allsogleich dem Ersten Obersthofmeister Fürsten Montenuovo gemeldet, der seiner Majestät dem Kaiser Mitteilung machte. Auch dem Ersten Sektionschef im Auswärtigen Amte, Botschafter Freiherrn von Macchio, ging die Mitteilung zu, da Minister Baron Burian zur Zeit in Berlin weilte. Ebenso wurde Seine Majestät der Deutsche Kaiser sofort in Kenntnis gesetzt. Die Geschäfte des Botschafters führte schon seit der Erkrankung Botschaftsrat Prinz zu Stolberg-Wernigerode, der auch jetzt die Geschäfte des Botschafters vorläufig versehen wird. v. Tschirschky hat in den neun Jahren seiner Amtsführung das Vertrauen seines Kaisers vollauf gerechtfertigt. Er hat alles darangesetzt, das Bündnis der beiden Staaten zu vertiefen, und das ist ihm auch lange vor dem Krieg schon glänzend gelungen.

Cadorna berichtet.

Wien, 15. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 14. November. Auf der Trentiner Front Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Die unsrige störte die Bewegungen feindlicher Kolonnen und Fahrzeuge im Brandiale, in den Zonen von Col Santo und Vielgereuth und auf den Hochflächen von Tomazza und Asiago. Feindliche Flugzeuge versuchten beharrliche Erkundungen in unserem Gebiet und wurden vom Feuer der Luftabwehrbatterien und von Angriffen unserer Flieger zurückgejagt. In Hoch-Banoj vermochte ein feindliches Geschwader Bomben auf Canale-San Bobo abzuwerfen, durch die zwei Soldaten und einige Tiere getötet wurden. Längs der übrigen Front bis zum Meere stelltenweise Artillerieaktionen. Auf dem Karst berichtigte unsere Infanterie vorrückend einige Frontstücke. Auf dem neubefestigten Terrain wurde ein Bombenwerfermörser mit Munition aufgefunden. Am 12. d. abends warfen feindliche Seeflugzeuge Bomben auf Rabenna, Ponte Lagoscuro, Polesella, Maggiabaccha und Ariano Polesine. Weder Opfer, noch Schaden. Ebenso vergeblich fielen gestern von gegnerischen Geschwadern über Roman, Vermigliano und Doberdo ausgeführte Exkursionen aus. Ein Flugzeug, welches einen unserer Beobachtungs-Fesselballons angreifen versuchte, fiel, vom Geschützfeuer getroffen, auf feindlichen Boden gegen Nabrezina.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 15. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 15. November. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Die Schlacht nördlich der Somme dauert an. Vom Morgen bis zur Nacht anhaltendes Ringen rückt auch den 14. November in die Reihe der Großkampftage. Hoffend, den Anfangserfolg ausnützen zu können, griffen die Engländer mit starken Massen erneut nördlich der Ancre und mehrmals zwischen Le Sars und Guedecourt an. Zwar gelang es ihnen, das Dorf Beaucourt zu nehmen, aber an allen übrigen Punkten der breiten Angriffsfront brach die Wucht ihres Ansturmes verlustreich vor unseren Stellungen zusammen. Besonders hervorgetan haben sich bei der Abwehr des feindlichen Ansturmes das magdeburgische Infanterieregiment Nr. 66 und das badiische Infanterieregiment Nr. 169 sowie Regimenter der vierten Garde-Infanteriedivision. Starker Kräfteinsatz der Franzosen galt dem Gewinne des Waldes St. Pierre-Baast. Den Angriffen blieb jeder Erfolg versagt. Sie endeten in blutiger Niederlage. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Auf dem Ostufer der Karajonka richteten sich gegen die von uns kürzlich gewonnenen Stellungen von Tol. Grasnolese wütende russische Angriffe, die sämtlich, an einer

Stelle durch Gegenstoß, abgewiesen wurden. Front des Generalobersten Erzherzog Karl: An der Ostfront von Siebenbürgen herrschte nur geringe Gefechtsfähigkeit. In für uns erfolgreichen Wald- und Gebirgskämpfen längs der in die Walachei führenden Straßen haben die Rumänen gestern an Gefangenen 23 Offiziere und 1800 Mann, an Beute vier Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebüßt. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensien: Keine Änderung der Lage. Die Festung Bularest ist von Fliegern mit Bomben beworfen worden. Mazedonische Front: Den heftigen französischen Angriffen in der Ebene von Monastir haben bulgarische Truppen, dabei das Regiment Balkanski Seiner Majestät des Kaisers, unverrückt standgehalten. Im Cerna-Bojen gelang es dem Gegner, einige Höhen zu nehmen. Um Flankenwirkung gegen die Laststellung zu vermeiden, ist unsere Verteidigung dort zurückverlegt worden. Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorff.

Die Kämpfe in Galizien und den Waldkarpathen.

Berlin, 14. November. Das Wolff-Bureau meldet: Die Kämpfe bei Lipnica Dolna an der Karajowka am 11. November haben für die Russen einen besonders verlustreichen Verlauf genommen. Nachdem die russische Artillerie seit 5 Uhr früh mit wüthender Energie gefeuert hatte, ohne den Deutschen nennenswerte Verluste beizufügen, begann um halb 2 Uhr nachmittags der Sturm der Russen. Die russischen Sturmkolonnen konnten den Angriff indessen nicht bis an die deutschen Stellungen vortragen. Noch bevor sie Handgranaten werfen konnten, brach ihr Angriff an den Hindernissen zusammen. Unmittelbar darauf folgte der Gegenangriff der Deutschen, die den Russen drei hintereinander gelegene, zum Teile etageförmig aufgebaute Grabenwerke entrißen. Die Sturmtruppen konnten sich von der vernichtenden Arbeit ihrer Minenwerfer überzeugen. „Die Minenwerfer haben gestürzt“, sagten sie. Die russische Stellung war buchstäblich in Trümmer geschossen. Keine noch so starken Eindeckungen hatten standgehalten. „Bei solcher Vorbereitung macht der Sturm Freude“, sagte ein Mitkämpfer. Die alte Stellung war ungünstig, die neue dagegen ein beherrschendes Schussfeld. — Der russische Heeresbericht vom 12. November nennt die deutschen Bemühungen südlich von Dorna Watra fruchtlos. Die Darstellung ist irreführend. Es handelte sich bei den Kämpfen an der Bistricioara russischerseits nicht um das Halten einer Verteidigungslinie, sondern um einen Entlastungsstoß in die Flanke der Armee Köbes, um deren Vordringen im Tälgyes-Abchnitt und gegen den Belaspaz zu vereiteln. Der geplante Entlastungsstoß kam über die Anfänge nicht hinaus. Es gelang den Russen nicht mehr, die Linie zu halten, vielmehr mußten sie am 12. November außer der Bistricioara selbst auch den 1885 Meter hohen Bitoa Arsurilor räumen, der fünf Kilometer hinter ihrer ursprünglichen Linie liegt.

Freiherr von Burian in Berlin.

Berlin, 15. November. Minister des Außern Baron Burian ist in Begleitung des Botschafters von Mexiko und des Chefs seines Kabinetts Legationsrates Grafen Hoyos vormittags hier eingetroffen. Im Bahnhof hatten sich Botschafter Prinz zu Hohenlohe und Legationsrat Graf Larisch zum Empfang eingefunden. Kurz nach seinem Eintreffen im Absteigequartier im Hotel „Adlon“ begab sich der Minister des Außern zum Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg, mit dem er laufende politische Angelegenheiten beriet, was der Zweck der Reise ist. Die Besprechungen werden nach dem Frühstück, das der Reichskanzler zu Ehren des Ministers gab, fortgesetzt. Abends findet beim Botschafter Prinzen zu Hohenlohe ein Mahl statt, an dem außer dem Minister des Außern Baron Burian und den ihn begleitenden Herren Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg, Staatssekretär von Jagow und der Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes Zimmermann teilnehmen.

Das Zivildienstpflichtgesetz.

Berlin, 15. November. über den Wiederzusammentritt des Reichstages wegen Beratung des Gesetzes über die allgemeine Zivildienstpflicht ist man nach der „Vossischen Zeitung“ in Reichstagskreisen selbst der Meinung, daß vor Anfang Dezember an eine Einberufung nicht zu denken sei. Der „Vorwärts“ schreibt: Der Reichstag wird auf alle Fälle mit der Angelegenheit zu tun bekommen, und zwar noch vor Weihnachten, da das Gesetz womöglich schon zum neuen Jahre in Kraft treten soll.

Der See- und der Luftkrieg.

Erfolgreiche Angriffe unserer Flieger.

Wien, 15. November. Antlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: In den frühen Morgenstunden des 14. d. M. griff eines unserer Seeflugzeugschwader feind-

liche Stellungen von Ronchi, Vermigliano und Doberdo sehr erfolgreich mit Bomben an. Ein feindliches, das Geschwader angreifendes Landflugzeug wurde in die Flucht gejagt. Flottenkommando.

Verfenkt.

Bern, 15. November. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Madrid hat vorgestern „M 49“ den englischen Dampfer „Glan Buchanan“ angegriffen. Auf drahtlose Hilferufe erschien der Postdampfer „Hollandia“. Einzelheiten über die Rettung fehlen. Die Besatzung des Dampfers „Elsa Marina“ erklärte, daß ein Unterseeboot nachts das Meer mit riesigen Scheinwerfern überwachte.

Kopenhagen, 15. November. Der dänische Dampfer „Beira“ landete in einem portugiesischen Hafen die Besatzung des im Atlantischen Ozean von einem deutschen Unterseeboot versenkten englischen Dampfers „Merasano“.

London, 15. November. (Neuter-Bureau.) Es wird berichtet, daß die Dampfer „Bernicia“ und „Corinth“ versenkt worden sind. Die Mannschaft des letzteren ist gelandet. Auch der englische Dampfer „Petrolina“, ist verloren gegangen.

Stockholm, 15. November. Der schwedische Dampfer „Astrid“, der vor dem Kriege als Lustjacht „Saga“ in den Schären Stockholms verwendet worden war, ist von einem deutschen Unterseeboot auf dem Wege nach Raumo versenkt worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Zur Versenkung der „Angelika“.

Berlin, 15. November. Das Wolffsche Bureau meldet: Die feindliche Presse verbreitet geflüsternd die Behauptung, daß der griechische Dampfer „Angelika“ durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurde. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, ist diese Behauptung falsch. Für die Torpedierung der „Angelika“ kommt ein deutsches Unterseeboot nicht in Betracht.

Der Unterseebootkrieg und die Lebensmittelnot in England.

Rotterdam, 14. November. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: „Daily Mail“ teilt mit, die Regierung habe beschlossen, am 15. November folgende Entschliebung des Unionisten Hewins zur Erörterung im Unterhause zuzulassen: „Nach der Ansicht des Hauses ist es Pflicht der Regierung, weitere Maßregeln zu treffen, um den nationalen Lebensmittelvorrat zu vermehren und zu erhalten und so die Gefahr eines Mangels oder einer ersten Steigerung der Preise der Lebensmittel im Falle einer längeren Kriegsdauer zu vermindern.“ Die Regierung habe die Veranschlagung darüber zugestanden, um dem Handelsminister Runciman zu ermöglichen, eine Erklärung über die Regelung der Lebensmitteleinfuhr abzugeben. Bekanntlich sei Runciman wegen der Schiffsverluste infolge des Unterseebootkrieges besorgt. Auch andere Blätter besaßen sich mit der gesteigerten Unterseeboot-tätigkeit. Die „Times“ drucken an auffallender Stelle die Liste der Schiffsverluste ab, die Samstag und Sonntag gemeldet wurden. „Daily Chronicle“ bringt im Leitartikel die Lebensmittelpreise und den Unterseebootfeldzug miteinander in Verbindung und schreibt: Das Problem des Schiffstrausmes ist wieder in ein schwieriges Stadium getreten, teils, wenn auch nicht ausschließlich, infolge des Unterseebootkrieges. Man braucht nur die täglichen Verluste an Handelsschiffen, die in den Grund gebohrt werden, zu beachten, um einzusehen, daß der Kampf zwischen der britischen Admiralität und den Piraten, der 22 Monate hin- und herschwankt, augenblicklich zu Gunsten der Piraten steht.

Der Untergang des russischen Linienschiffes vor Sebastopol.

Stockholm, 15. November. „Nya Dagligt Allehanda“ meldet aus Saporanda: Das russische Marineministerium macht (etwas abweichend von der ersten amtlichen Meldung) bekannt, daß am 21. Oktober ein Feuer an Bord des Linienschiffes „Imperatrice Marija“ in Sebastopol ausgebrochen ist. Als zu befürchten war, die Explosion der großen Munitionsvorräte auf dem Schiffe würde auf die anderen Schiffe im Hafen und selbst in der Stadt verheerend wirken, wurde beschlossen, die beiden Ventile zu öffnen. Das Schiff sank binnen fünf Viertelstunden und liegt jetzt im flachen Wasser. Ein Offizier, zwei Unteroffiziere, 140 Mann sind mit in die Tiefe gegangen.

Frankreich.

Poincaré über die französisch-italienischen Beziehungen.

Lugano, 15. November. („Agenzia Stefani.“) Der neue italienische Botschafter Marchese Salvago Maggi überreichte gestern dem Präsidenten Poincaré seine Beglaubigungsschreiben. Hierbei hielt er eine Ansprache, worin er die besonders günstigen Umstände hervorhob, unter denen er seine auf die Festigung der vertrauensvollen und

freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Regierungen und Nationen bedachte Mission begiunne. Präsident Poincaré versicherte in seiner Erwiderung, die französische Regierung sei entschlossen, das durch Natur und Geschichte vorbereitete und dem tiefen Gefühle beider Völker entsprechende Bündnis immer mehr zu befestigen. Italien und Frankreich würden trotz der alltäglich erneuten türkischen Versuche der Feinde, die Vierverbandsmächte zu trennen (?), im Kriege bis zum Siege und nach dem Kriege im Frieden vereint bleiben. Auf das militärische Zusammenwirken werde zweifellos wirtschaftliches und geistiges Zusammenwirken zu beiderseitigem Vorteile folgen.

Die Kohlenkrise und die Industrie.

Bern, 14. November. Nach Nachrichten der Thoner Blätter wurde der Minister für öffentliche Arbeiten Sembat in der französischen Kammer bei Beantwortung der Interpellation über die Transportkrise häufig unterbrochen. Die Sitzung war in gewissen Augenblicken sehr erregt. In der anschließenden Debatte wies Dep. Cosnier auf die Beunruhigung hin, die wegen der Getreidezufuhr für Paris herrsche und erklärte, es sei zu fürchten, daß bald einige Departements unter Getreide- und Mehl-, vielleicht auch unter Brotmangel leiden würden. Ferner müsse mit der Kartoffel- und Futterrübenknappheit gerechnet werden. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung für das rechtzeitige Eintreffen des Getreides in den Mühlen sorgen werde. Dep. Lafondre führte Beispiele aus Garonne an, wo die Munitionsfabriken wegen des Kohlen- und Metallmangels demnächst stillliegen würden. Infolge des Wagenmangels treffen die nötigen Erze nicht mehr ein.

Paris, 14. November. Nach Erklärungen, die dem „Temps“ von der Pariser Elektrizitätsgesellschaft Ouest Lumière und vom Arbeitsministerium gemacht wurden, ist das Ausbleiben der Kohle auf Schiffsversenkungen zurückzuführen. Nach weiteren Mitteilungen, die dem „Temps“ von Großindustriellen gemacht wurden, ist die Kohlenkrise für Frankreich sehr ernst. Sollte sie sich noch weiter verschärfen, so könnte die gesamte französische nationale Industrie gefährdet werden, wenn die verfügbaren Kohlenvorräte ausschließlich für Munitionsfabriken verwendet werden müßten.

Paris, 14. November. Nach einer Mitteilung des französischen Ackerbauministeriums wurden die Feldarbeiten im Oktober durch schlechte Witterungsverhältnisse in fast ganz Frankreich in ziemlich großem Ausmaße behindert. Die Kartoffelernte ist weniger befriedigend als der Futterrübenenertrag.

England.

„Eine Schande für Cardiff“.

Kopenhagen, 14. November. „Politiken“ meldet privat aus London: Vor der am letzten Samstag und Sonntag in Cardiff abgehaltenen Friedenskonferenz, die bekanntlich gesprengt wurde, fand im Rathause eine öffentliche, durch die Seemannsvereinigung einberufene Versammlung statt, in der ausgesprochen wurde, daß die Abhaltung der Konferenz eine Schande für Cardiff sei. Dem Minister des Innern wurde telegraphisch vorgeworfen, daß er die Konferenz nicht verboten habe. Nach der Sprengung der Friedensversammlung wurde eine Resolution angenommen, die die Regierung auffordert, alle nationalen Kräfte zur unbarmherzigen Weiterführung des Krieges auszunützen.

Rußland.

Die Duma.

Petersburg, 14. November. Die Duma wurde nach einem feierlichen Tebeum in Gegenwart der Mitglieder des Kabinetts eröffnet.

Erweiterung der staatlichen Eisenwerke in Südrussland.

Petersburg, 15. November. Der Verkehrsminister hat einen Kredit von 7½ Millionen Rubel zur Erweiterung der staatlichen Eisenwerke in Südrussland gebordert.

Bulgarien.

Bericht des Generalstabes.

Sofia, 15. November. (Bulgarische Telegraphenagentur.) Bulgarischer Generalstabsbericht vom 15. November. Mazedonische Front: Während des ganzen Tages fanden die Stellungen in der Ebene von Monastir unter sehr heftigem feindlichen Artilleriefeuer, besonders

stlich der Eisenbahn. Die kräftigen Angriffe des Feindes scheiterten angesichts des hartnäckigen Widerstandes unserer Truppen. Der Feind, der an einigen Punkten in unsere Stellungen eingedrungen war, wurde vernichtet. Lediglich vor der Front eines unserer Bataillone zählten wir über 400 Leichen. Im Cerna-Vogen lebhafter Kampf. Die bulgarischen und deutschen Truppen zogen sich auf Stellungen nördlich der Dörfer Tepavei und Tscheghel zurück. An der Moglenica-Front, im Vardar-Tal, am Fuße der Belasica planina und an der Struma-Front, abgesehen von schwacher Geschützfeuer, nichts Neues. Von der Küste des Ägäischen Meeres näherte sich ein feindliches bewaffnetes Transportschiff der Mündung des Flusses Deghermelde südwestlich von Maori und schoss ohne Ergebnis mehrere Bomben auf die Küste ab. — Rumänische Front: Längs der Donau Gewehrschüsse zwischen Posten und Artillerietätigkeit bei Tutrakon und Silistria. — Dobruđa: Nichts Wesentliches. In der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Griechenland.

Die Auslieferung der Waffen.

Rotterdam, 14. November. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bemerkt in einem Artikel zu den letzten Meldungen der englischen Korrespondenten aus Griechenland, die Deutschfreundlichkeit der griechischen Regierung, die ihre Kriegsflotte der Entente auslieferte usw., bestche lebendig darin, daß sie trotz der wohlwollenden Haltung gegenüber der Entente es für ein Lebensinteresse halte, neutral zu bleiben. In einem Telegramme aus Athen werde gesagt, die Entente habe der griechischen Regierung vorgelegt, daß das Kriegsmaterial für Griechenland doch nutzlos sei, da sie ja entschlossen sei, neutral zu bleiben. Diese Auffassung, sagt das Blatt, verdient die Aufmerksamkeit aller Länder, die noch neutral sind. Wenn man so argumentiert, so gehört nur wenig dazu, um von allen Völkern, die neutral bleiben wollen, die Auslieferung ihrer Waffen zu verlangen.

Eine neutrale Zone.

Athen, 14. November. (Reuter.) Der französische Kriegsminister General Roques hatte bei König Konstantin eine Audienz. Der Hauptgegenstand der Unterredung war die Errichtung einer Zone, die Reibereien zwischen der Armee des Königs und den Benisekisten verhüten soll.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Wilson als Friedensmittler.

London, 14. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork unter dem 13. d.: Der Washingtoner Korrespondent der „Newyork Eveningpost“ teilt seinem Blatte mit, daß Wilson in einigen Monaten, vielleicht noch während des Winters, in der Lage sein werde, die Friedensbewegung in Gang zu bringen. „Newyork Tribune“ meldet, daß die Anhänger Wilsons eifrig bemüht seien, den Eindruck zu erwecken, daß Wilson an Friedensplänen arbeite.

— (An die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus für Eingekückte) können sich Offiziere und Soldaten, welche vor der Einrückung oder vom Felde aus ihre privatrechtlichen Angelegenheiten zu ordnen außerstande sind, sowie deren Familienangehörige wenden, damit diese deren Ordnung im Namen der Eingekückten in die Hand nehmen. In Fällen, welche nach gesetzlichen Vorschriften den Beistand eines Advokaten erheischen, insbesondere bei Durchführung von Rechtsstreitigkeiten vor Gerichtshöfen und bei Überreichung von Beschwerden an den I. I. Verwaltungsgerichtshof gegen Entscheidungen der Unterhaltskommissionen, kann die Beigabe eines Rechtsvertreters durch die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus erlangt werden. Wirtschaftliche Hilfsbureaus bestehen in Laibach (Gerichtsgebäude, Amtsstube Nr. 114, und Rathaus), am Sitze der Bezirkshauptmannschaften und am Sitze der größeren Gemeindevorstellungen.

Verlustanzeige.

Am 14. November wurde ein **goldenes, langgliedriges Kettenarmband** im Zentrum der Stadt verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Administration dieser Zeitung. 3413

Wohnung

bestehend aus drei bis vier Zimmern, Küche und Zugehör

wird für sofort oder später gesucht.

Anträge an die Administration dieser Zeitung. 3414 3-1

Tagesneuigkeiten.

— (Wie lange glauben kurzlebige Tiere zu leben?) Die etwas verzwickte Aufgabe, in das Lebensgefühl der uns im körperlichen Bau auch zunächst stehenden Tiere, der Säugetiere, einzubringen, scheint an dem völlig subjektiven Charakter solcher Empfindungen zu scheitern. Eine originelle Methode, die viel Wahrscheinlichkeit für die Richtigkeit der Abschätzung des Zeitgefühls für sich in Anspruch nehmen darf, gibt Adolf Mayer in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“. Es ist schon eine auffällige Tatsache, daß unter den Säugetieren die kurzlebigen Tiere auch kleineren Arten angehören. Bei diesen brauchen aber natürlich alle Reize, um von außen an das Zentrum zu gelangen, kürzere Zeit als bei größeren Arten, zum Beispiel auch beim Menschen. Die Geschwindigkeit, mit der die Reizleitung erfolgt, ist eine durchaus meßbare Größe; sie beträgt 30—40 Meter in der Sekunde. Ein entsprechend großes Tier, wie der Wal zum Beispiel, wird also eine Verwundung an der Schwanzflosse erst nach einer Sekunde spüren. Kleinere Tiere wer-

den dementsprechend in einer willkürlichen Zeiteinheit mehr äußere Eindrücke empfangen können, also in einem kürzeren Leben mehr und vielfältigere Erlebnisse haben, als ein großes Tier in derselben Zeitspanne. Danach wäre nicht anzunehmen, daß die kürzere Lebensdauer diesen Tieren wirklich als solche erscheint, und man könnte beispielsweise hier darauf hinweisen, wieviel langsamer auch der Mensch im Kindesalter den Ablauf der Zeit subjektiv empfindet als im reiferen Alter, weil eben auch hier die Fülle der in eine Zeitspanne zusammengedrängten Eindrücke ihre tatsächliche Dauer auszubehnen scheint. Durchgängig gilt freilich das Verhältnis zwischen Körpergröße und Lebenszeit nicht, da zum Beispiel die Maus ebenso lange wie das mehrfach größere Eichhörnchen lebt. Ebenso dürfte seiner durchschnittlichen Körpergröße nach der Mensch nur kürzere Zeit leben; das Gegenteil beweist seine besondere Gabe, überreiche Erlebnisschätze in sich aufzustapeln, die seinem geistigen Umfasse angemessen sein müssen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Tief erschüttert gebe ich im eigenen und im Namen meiner Söhne allen Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden meiner lieben, unvergesslichen Gattin, bezw. Mutter, der Frau

Gertrude Klein geb. Keber

Kaufmannsgattin

die heute um halb 5 Uhr früh nach längerem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, selig und gottergeben verschieden ist.

Die teure Verblichene wird Freitag den 17. d. M. um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Franziskanergasse Nr. 6 auf den Friedhof zum Hl. Kreuz überführt und dortselbst im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet werden.

Die heil. Seelenmesse wird am 18. d. M. um 7 Uhr früh in der Pfarrkirche zu Mariä Verkündigung gelesen werden.

Laibach, am 15. November 1916.

Hans und Julius Klein,
Söhne.

Julius Klein,
Gatte.

3412

Städtische Bestattungsanstalt Laibach.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Die Unterzeichneten geben tiefergriffen Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigtgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen, des Herrn

Milan Drahsler

Leiter der Laibacher Credit-Bank Filiale Klagenfurt

welcher am 14. November um 1/2 9 Uhr vorm. im 42. Lebensjahre, nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, aus diesem Leben in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die irdische Hülle des teuren Dahingeshiedenen wird Donnerstag den 16. November um 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle in St. Ruprecht feierlich eingeseget, hierauf nach Laibach überführt, wo am 18. d. M. um 4 Uhr nachmittags die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Die heiligen Seelenmessen werden in den Domkirchen zu Klagenfurt und Laibach gelesen.

Klagenfurt-Laibach, am 14. November 1916.

Iva Drahsler
Gattin.

Elia Drahsler
Mutter.

Jelka und Paul Drahsler
Kinder.

Slavomir Drahsler
I. u. I. Vinienischiffs-Deutnant
Bruder.

3410

Sämtliche übrige Verwandte.

Im Sinne des Verstorbenen werden Kranzspenden dankend abgelehnt.



2822 6-3



Landesverband für Fremdenverkehr und Turistik in Krain,
Laibach, Dunajska cesta 18.

Kundmachung.

Wir teilen den Fremdenverkehrs-Interessenten mit, daß wir mit
15. November d. J. unsere

Kanzlei

in das Haus der „Kmetzka posojilnica“, Dunajska cesta 18, gegen-
über dem Café Europa, verlegt haben und bis auf weiteres die Amts-
stunden für Parteien auf 2 bis 4 Uhr nachmittags festgesetzt wurden.
Bei Zuschriften wolle die neue Adresse beigefügt werden.

3388 3-2

Landesverband für Fremdenverkehr und Turistik in Krain.

Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 84

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus-Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate,
Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken, „g. v.“

Soeben erschienen:

D. Rosegger - O. Kernstock

Steirischer Waffenlegen

K 1'20 br., K 2'50 geb.

Vorrätig bei

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach

Kongressplatz Nr. 2.

Lederschuhe mit Holzsohlen

fest, strapazfähig.

Sohlenlänge in Zentimetern.

16 bis 19 cm K 12—, 20 bis 23 cm K 14—
24 bis 27 cm K 17—, 28 bis 32 cm K 20—



Preise freibleibend.
Prima-Qualität (Kuhleder) um
K 3'— mehr. Bei Bestellung
genügt Angabe in Zentimetern.

Versand per
Nachnahme.

Nichtentspre-
chendes nehme
ich anstandslos
zurück. Sohlen-
schoner, runde,

100 Stück mit Nägeln K 1'20. Wiederverkäufer ent-
sprechenden Rabatt. 3311 30-4

Sig. Hayek, Kriegsschuh-Export, Wien,
XIV., Sechshauserstr. 11/1.

Eine sehr gut erhaltene

Konzertzither,

1 Primzither und 1 Streichzither
sind billig zu verkaufen.

Auch wäre 1 Kredenz, 4 Stühle
und ein Diensthöten-Kleider-
kasten abzugeben.

Anfrage in der Administration dieser
Zeitung. 3404 3-1

Beamten-Sparverein

GRAZ 1684 23

Personalkredit

sowie langfristige

Rangierungs-Darlehen

an Beamte, Professoren, Lehrer,
Pensionisten usw. unter den günstig-
sten Bedingungen, sogleich auszahbar.
Handvorschüsse bis zu 240 K.
Keine Vorspesen.

Spareinlagen

von jedermann mit Tagesverzin-
sung, kündigungsfrei, zu

4 1/2 %

und mit 60tägiger Kündigung, zu

5 %

Einlagenstand 7,000,000 K.
Haftungssumme 15,800,000 K.
Anzahl der Mitglieder 6500.

Näheres die Prospekte!
Drucksorten u. Posterslagscheine kostenlos.
Auskünfte erteilt kostenlos jeden
Montag und Freitag zwischen 1/3 und
1/4 Uhr nachmittags Josef Kossm in
Laibach, Krakauer Damm 22/I

Kontoristin

gute Stenographin und Maschinschrei-
berin, in allen Kanzleiarbeiten gut
bewandert (keine Anfängerin), wird
unter günstigen Bedingungen sofort
aufgenommen. — Schriftliche Ange-
bote mit Angabe der Bedingungen an
die Firma Jos. Zidar, Laibach,
Dunajska cesta 31. 3408 2-1

Išče se

zanesljiva, izkušena

knjigovodkinja

z večletno prakso, za deželne
pristave v Medvodah. Prosto
stanovanje, kurjava in sve-
čava, deputat mleka, plača
po dogovoru. — Oferte na
predsedstvo deželnega odbora.
3409

Neue Auflage!

Kartoffelküche

Sammlung 2148

praktisch erprobter Rezepte für den einfachsten
und feinsten Haushalt.

Herausgegeben von

Paula Kortschak

durchgelesen und empfohlen von

Katharina Prato

Verfasserin der Süddeutschen Küche.

Dritte vermehrte Auflage.

Preis K 1'20, mit Postzusendung K 1'30.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr
& Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.